

der Schwerpunkt ist auf die Proportionierung zu legen. Darum ist mehr eine Vereinfachung, die die klaren Maßverhältnisse der einzelnen Teile begünstigt, zu erstreben, als eine reiche Ornamentierung<sup>1)</sup>.

Die formale Selbstbeschränkung, real begründet in der Eigenart des technisch praktischen Gegenstandes, ideal in dem architektonischen Willen des Künstlers, ergibt sich auch aus der spezifischen Herstellungsweise und dem besonderen Verbreitungszweck dieser Fabrikate: Bedenkt man, daß jedes neue Projekt oder jede neue Type, die Behrens für die Erzeugnisse der AEG entwirft, eine Umgestaltung von Grund aus der zu seiner Her-

stellung notwendigen

Vorrichtungen und Modelle bedeutet, also regelmäßig einen materiell sehr teuren Entschluß für den Gesamtbetrieb erheischt, so versteht es sich von selbst, daß jede solche Formverbesserung nicht ein Werk plötzlicher Eingebung, sondern

<sup>1)</sup> Prof. Peter Behrens über Ästhetik in der Industrie. AEG-Zeitung, Juni 1909. XI. Jahrg. Nr. 12. Seite 5. Siehe Nr. 14 der literarischen Arbeiten des Künstlers.

<sup>2)</sup> In einem andern Vortrage äußert er sich ähnlich: Es handelt sich eben darum, für die einzelnen Er-

dern langer und sorgfältiger Proben, vorgenommen in Gemeinsamkeit mit der Erfahrung vieler Techniker, darstellen muß. Die maschinelle Herstellung nun perhorresziert ausschweifende Verzierungen, selbstherrliche Kostbarkeiten, die nicht dem klaren Zweck dienen wollen. Sie strebt nach der knappen Logik der Nutzform, die nur, wie ja Behrens auch ausgesprochen<sup>2)</sup>, durch die Harmonie des schönen Verhältnisses in ein noch mehr als bloß und roh Nützlichendes zu idealisieren ist.

Und auch die große Verbreitung, der Charakter als Massenartikel, der in vielen Tausenden hergestellten AEG-Fabrikate verlangt prinzipiell die größte formale Einfachheit, da das einzelne

Stück nicht eine besondere, präventive Subjektivität für sich begehrt, sondern nur als Repräsentant einer

Menge gleichgeteilter, nach einem Bilde geschaffener Objekte sich fühlen darf: «Bei Maschinenarbeit würde es unerträglich fein, in der Masse immer wieder die gleichen anzeugnissen Typen zu gewinnen, die sauber und materialgerecht konstruiert sind und dabei nicht etwas unerhört Neues in der Formgebung antreiben, sondern bei denen gewissermaßen der Extrakt aus dem vorhandenen guten Geschmack der Zeit gezogen wird.



Abb. 107. Katholisches Gefellenhaus in Neuss am Rhein. 1908 bis 1910. Eingangsportal an der Sternstraße